

Vogel des Monats

PAPAGEITAUCHER



Informationen und Fotos von
Edith und Beni Herzog

Der Papageitaucher (*Fratercula arctica*)

Die Isländer bezeichnen den „kleinen Clown des Nordens“ ganz einfach als „Lundi“, die Engländer nennen ihn „Puffin“ und manchmal sogar „sea parrot“. Wir reden vom Papageitaucher, im Volksmund manchmal auch Papageientaucher. Diesen Namen verdankt er wahrscheinlich seinem bunten Schnabel. Er gehört zu der Familie der Alkenvögel (*Alcidae*), dazu zählen beispielsweise auch die Trottellumme und der Tordalk.



Der lateinische Name des Papageitauchers – *Fratercula arctica* – bedeutet „kleiner Bruder des Nordens“. *Fratercula* steht für Bruder oder Pater, die Namensgebung geht vermutlich auf das schwarz-weiße Federkleid zurück, das an die Robe eines Priesters erinnert.

Das Aussehen des Papageitauchers



Das Obergefieder des Papageitauchers ist schwarz, die Unterseite weiss, der Kopf schwarz mit weissgrauen Gesichtshälften, seine Augen sind dunkel, umgeben von einem roten Ring. Die Beine sind rot, zwischen den Zehen hat er Schwimmhäute, seine Krallen sind kräftig.

Das auffälligste Merkmal ist der fast dreieckige Schnabel, er ist blaugrau, orange, gelb und rot gemustert. Im Schlichtkleid werden diese Farben blass.

Das Männchen ist etwas grösser als das Weibchen, die Grösse entspricht ungefähr einer Haustaube.

Die Rufe des Papageitauchers klingen wie „orr....o-o“ oder „arr....ha-ha“, und ähneln dem Knarren einer rostigen Türangel.

Verbreitung

In Europa brütet der Papageitaucher auf Island, an den Küsten von Norwegen, auf den Färöer-Inseln, lokal an der Küste Schwedens, in Grossbritannien, Irland und in der Bretagne. 1830 gab es noch Brutstätten auf Helgoland, auf dieser Insel sieht man ihn ab und zu im Sommer, leider haben aber keine Brutversuche mehr stattgefunden.

Die grösste Brutpopulation lebt auf Island mit ungefähr 3 bis 4 Millionen Paaren im Jahr 2010, seitdem gehen die Bestände in Island und in anderen Kolonien im Nordatlantik stark zurück. Die Brutzeit beginnt Mitte April und dauert bis Mitte Juli.

Paare und Kolonien

Papageitaucher brüten in Kolonien, oft zusammen mit Trottellummen, Tordalken und Eissturmvögeln. Sie kommen meistens verpaart an und führen eine monogame Saisonhe, oft waren die Paare schon im Vorjahr zusammen.

Paarungen finden nur auf dem Wasser statt.

Die Weibchen zeigen ihre Bereitschaft an, indem sie mit erhobenem Kopf schwimmen und den Hinterkörper tief ins Wasser drücken.



Fortpflanzung

Puffins brüten in Höhlen an Oberkanten oder in Hängen grasbewachsener, steiler Klippen oder in Geröll- und Blockschutthalden an deren Fuss.

Oft übernehmen sie Höhlen von Wildkaninchen, graben ihre Brutröhren aber auch selbst, so wie wir das von unseren Eisvögeln kennen. Gegraben wird mit dem Schnabel, das lose Material mit den Füßen nach draussen befördert.

Die Brutröhre ist 70 cm bis 100 cm lang.

Oft legen Papageitaucher eine zusätzliche Nische an, die als „Toilette“ genutzt wird.

Zur Festigung ihrer Beziehung pflegen die Paare ein besonderes Ritual: Sie „schnäbeln“ immer wieder. Das heisst, sie schlagen gegenseitig die Schnäbel aneinander. Fängt ein Paar damit an, stimmen andere ein.



Papageitaucher legen nur ein Ei, entweder auf den nackten Höhlenboden oder aber sie polstern das Nest mit einer dünnen Schicht aus Federn, Pflanzenteilen und Seetang aus. Die Partner wechseln sich beim Brüten ab, ebenso hudern und füttern sie zu etwa gleichen Teilen. Nach ungefähr 5 Wochen schlüpft der kleine Papageitaucher, sein Daunenkleid ist dunkel, ebenso der Schnabel.

Nahrung

Wie für alle Elterntiere, ist die Jungenaufzucht für die Papageitaucher eine stressige Zeit. Sie brüten an Land, holen die Nahrung aber im Wasser.

Die Hauptnahrung ist Fisch, im Winterhalbjahr auch Krebstiere. Sie erbeuten vor allem Schwarmfische wie Sandaale, aber auch Herings- und Dorschartige.

Ihr Schnabel ist darauf spezialisiert, beispielsweise befinden sich im Innern des Schnabels zahlreiche Widerhäkchen. Die glitschigen Fischchen schieben sie nach hinten und reihen sie aneinander, so können sie sogar ihre Jagd fortsetzen.

Für die Nahrungssuche tauchen sie ab, sie können Tiefen bis 70 m erreichen, finden ihre Beute aber gewöhnlich in geringeren Gewässertiefen.

Die Vorwärtsbewegungen unter Wasser meistern sie mit Hilfe ihrer Flügel (flügeltauchend). Bekannt sind Bilder, die Puffins mit dem Schnabel voller Fischchen zeigen, das können gut und gerne 10 Stück sein pro Fangtour.



Der Rückflug zu den Jungvögeln ist für die Vögel oft ein richtiger Spiessrutenlauf. Grossmöwen versuchen, den erfolgreichen „Fischern“ die Nahrung abzujagen, indem sie den Papageitaucher am Schwanz zerrn oder in seinen Nacken beißen, um ihn zum Fallenlassen der Beute zu zwingen.

Es kommt vor, dass sie nicht nur seine Beute verschlingen, sondern gleich den kompletten Papageitaucher. Dieses Vorgehen erscheint uns brutal, wir dürfen aber nicht vergessen, dass auch diese Vögel Junge zu versorgen haben.

Jungvögel

Die Nestlingsdauer der „kleinen Clowns“ ist von der Nahrungssituation abhängig. Gut ernährte Jungvögel fliegen nach rund 40 Tagen aus, schlecht ernährte nach 46 bis 55 Tagen. Das Fliegen trainiert das Junge nach Einbruch der Dunkelheit. Es macht bis zehn solcher Ausflüge pro Nacht, ein Ausflug dauert aber maximal zwei Minuten. Verlässt der kleine Puffin das Nest für immer, fliegt er im besten Fall zum Meer. Schlechter ernährte Junge laufen oder springen hangabwärts. Sobald das Meer erreicht ist, schwimmen sie selbstständig aufs Meer hinaus und kehren nicht mehr in die Kolonie zurück.



Da die Jungvögel in der Dunkelheit ausfliegen, orientieren sie sich möglicherweise am Mondschein. Die Lichter einer nahe gelegenen Siedlung können ihnen zum Verhängnis werden, weil sie davon angezogen werden. Ein Beispiel sind die Westmännerinseln vor der Südküste Islands. Junge Papageitaucher landen dann anstatt auf dem Wasser auf Gehwegen, Dächern und in Vorgärten.

In solchen Nächten dürfen die Kinder dieser Orte abends länger aufbleiben, um den Vögeln zu helfen. So lernen sie den respektvollen Umgang mit der Natur. Sie sammeln die „gestrandeten“ Tiere ein, beherbergen sie über Nacht in einem Karton und anderntags werden sie in die Freiheit entlassen. Zu wissenschaftlichen Zwecken werden sie noch beringt. Sogar Touristen beteiligen sich manchmal an diesen Aktionen.

In den ersten zwei Lebensjahren kommt der junge Papageitaucher nie an Land, sein Zuhause ist ausschliesslich das Meer. Danach kehrt er oft an seinen Geburtsort zurück. Die Lebenserwartung der Vögel liegt bei 20 Jahren.

Altvögel suchen die Kolonie noch bis zu drei Wochen nach dem Ausfliegen der Jungen auf.

Ausserhalb der Brutzeit, das heisst von Ende August bis Anfang April, leben Papageitaucher ausschliesslich auf dem offenen Meer, in der Fachsprache ausgedrückt: sie leben pelagisch*. In kleineren Trupps verteilen sie sich über den gesamten Nordatlantik.

* „pelagisch“ bedeutet hier, dass die Papageitaucher im ganzen Winterhalbjahr nicht an Land gehen. Sie fliegen über dem offenen Meer, schwimmen auf dem Meer, suchen ihre Nahrung im Meer und sind in der Nähe des Ufers nicht anzutreffen.

Bestand / Gefährdung

Trotz ihrer hübschen Clowngesichter ereilte viele Papageitaucher ein trauriges Schicksal. Sie galten als Delikatesse und wurden gegessen. Ebenso machten die Menschen Jagd auf ihre Eier. Auch heute noch landen in Island Papageitaucher auf dem Tisch, aber der Konsum von Vogelfleisch ist zurückgegangen und eher die Ausnahme als die Regel.

Aufgrund zurückgehender Bestände wurde die Art von „nicht gefährdet“ auf „gefährdet“ (vulnerable) hochgestuft.

Faktoren wie Überfischung der Meere, Verschmutzung, Wassertemperaturerwärmung usw. wirken sich negativ aus.

Hoffen wir, dass die liebenswerten „Clowns des Nordens“ wieder zahlreicher werden, in eine rosige Zukunft blicken dürfen und Vogelbegeisterten im Frühjahr und Sommer Einblicke in ihr Privatleben möglich machen, natürlich immer unter Einhaltung der Regeln, die bei Vogelbeobachtungen gelten, sodass Tiere nicht gestört werden.

Die beiden Verwandten

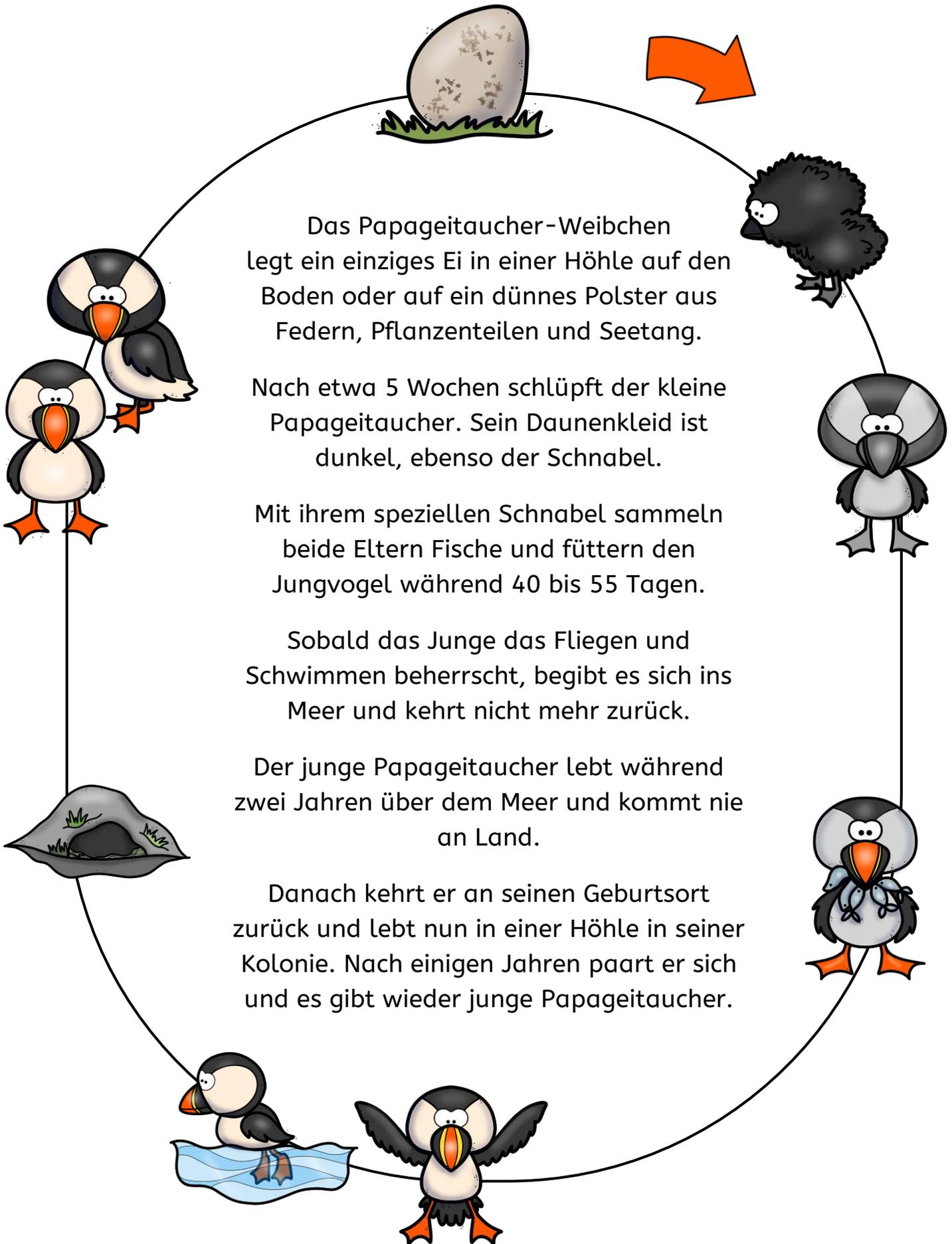
Trottellumme



Tordalk

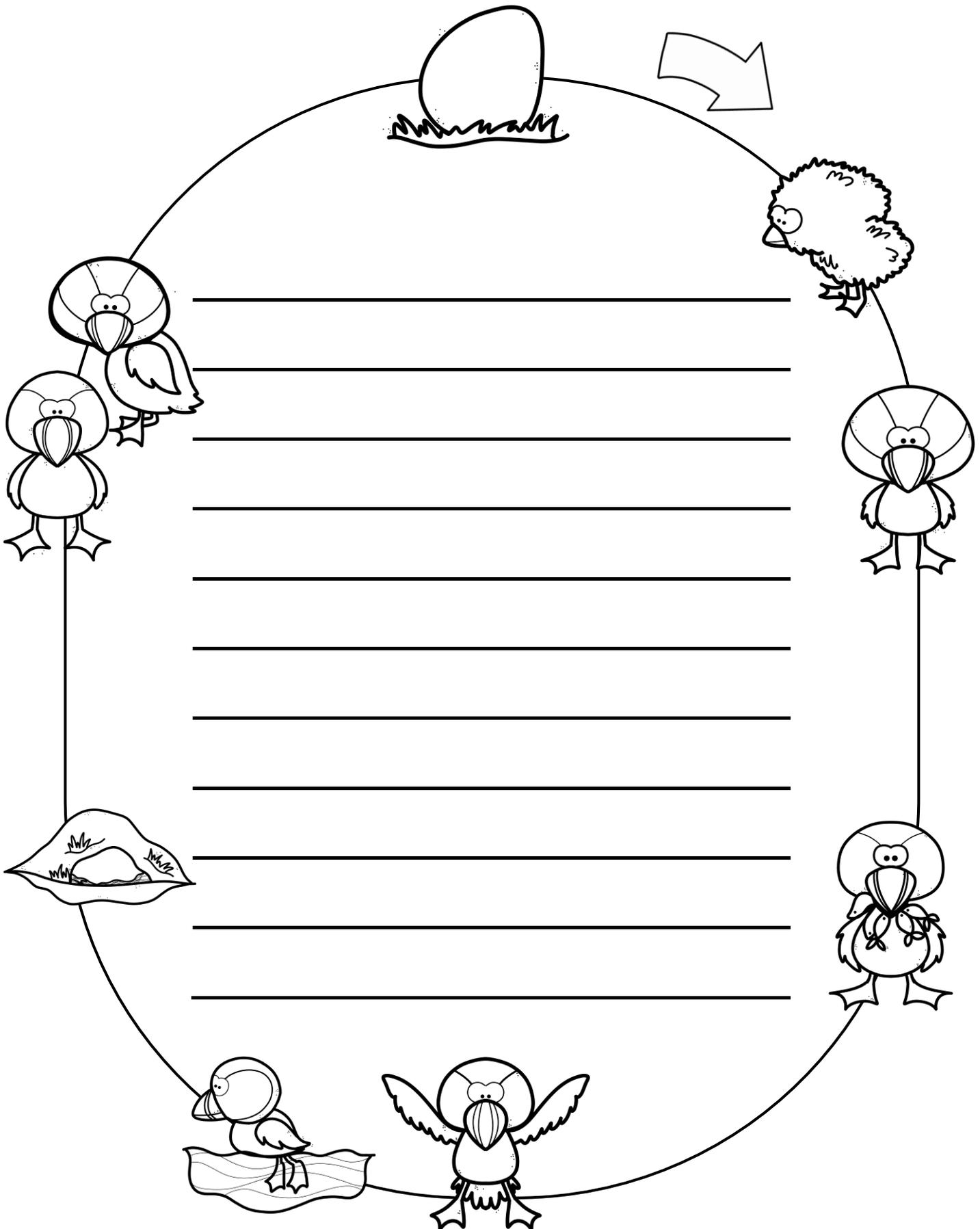


Der Lebenszyklus des Papageitauchers



Der Lebenszyklus des Papageitauchers

Beschreibe den Kreislauf mit kurzen Sätzen und Stichworten.



Papageitaucher

1. Schreibe 5 Dinge über den Papageitaucher auf, die dir persönlich wichtig scheinen.

2. Papageitaucher verbringen den grössten Teil des Jahres auf dem offenen Meer.
Wie viele Monate leben sie pelagisch? _____

3. Was denkst du, weshalb ist der auffällige Schnabel des Papageitauchers im Schlichtkleid
blass?

4. Beschreibe das Aussehen des Papageitauchers mit eigenen Worten.

5. a) Was hält der Papageitaucher auf Seite 6 in seinem Schnabel? b) Wozu?
c) Was hat er damit vor? d) Was kann ihm dabei gefährlich werden?

Steckbrief

Papgeitaucher

Fratercula arctica



Familie

Körperlänge

Flügelspannweite

Gewicht

Brutsaison

Brutorte

Gelege

Brutdauer

Nestlingsdauer

Nahrung

Lebensraum

Feinde

Zugverhalten

Gefährdung

Papgeitaucher

Fratercula arctica



Familie **Alkenvögel**

Körperlänge **28-34 cm**

Flügelspannweite **50-60 cm**

Gewicht **rund 360 g**

Brutsaison **April bis Juli**

Brutorte **Höhlen von Wildkaninchen oder selbst gegrabene Bruthöhlen
auf Klippen und an Steilküsten**

Gelege **1 Gelege pro Jahr à 1 Ei**

Brutdauer **ca. 5 Wochen**

Nestlingsdauer **40-55 Tage**

Nahrung **Fisch, Krebstiere**

Lebensraum **Küsten**

Feinde **Grossmöwen, Fuchs, Skua, Kolkrabe, Greifvögel, Ratten, Mensch**

Zugverhalten **Stand-, Strich- oder Zugvogel**

Gefährdung **gefährdet**

Lösungen

9. Rätsel



Zielgruppe: 3. - 6. Klasse

Bezug Lehrplan 21:

NMG 2.1

Die Schülerinnen und Schüler können Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen erkunden und dokumentieren sowie das Zusammenwirken beschreiben.

NMG 2.3

Die Schülerinnen und Schüler können Wachstum, Entwicklung und Fortpflanzung bei Tieren und Pflanzen beobachten und vergleichen.

NMG 2.4

Die Schülerinnen und Schüler können die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren erkennen und sie kategorisieren.

NMG.2.6

Die Schülerinnen und Schüler können Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken.

© Lehrmittel Boutique Marisa Herzog

Text und Fotos: Edith und Beni Herzog <http://www.benifoto.ch/>

Quelle: Wikipedia.org

Grafiken:

- Aisne's Creations <http://www.teacherspayteachers.com/Store/Aisnes-Creations>

- Educlips <https://www.teacherspayteachers.com/Store/Educlips>